

ERWIN WURM, GALERIE KÖNIG

## DISRUPTION

# Warum nicht alles anders wird

Disruption, ein Begriff aus der Welt der Technologie und Wirtschaft hält Einzug in die Terminologie von Politik und Gesellschaft. Die Rede ist zum Beispiel vom "disruptiven Präsidenten". Wie sinnvoll ist diese Transkription? Oder wiederholt sich vielleicht nur Bekanntes in neuem Gewand?

**VON KURT E. BECKER** 

ird nun alles anders? Disruption, ein
Begriff aus der Welt der Technologie und Wirtschaft, vornehmlich
der sogenannten "Gründerszene",
hält Einzug in die Terminologie von
Politik und Gesellschaft. Die Rede ist zum Beispiel
vom "disruptiven Präsidenten". Wie sinnvoll ist diese Transkription?

Disruption, dem Lateinischen entlehnt, hat sich im angloamerikanischen Sprachraum breitgemacht und heißt dem Wortsinn nach, frei übersetzt, so viel wie "Zerstörung". Disruptive Technologie, als Theorie ein Gewächs der Harvard Business School, beschreibt die herbeigeredeten, angeblichen oder aber tatsächlichen Auswirkungen vornehmlich der Digitalisierung auf etablierte Unternehmen und

Produkte und deren Verschwinden von den Märkten. Jeff Bezos, der Amazon-Gründer und derzeit reichster Mensch der Welt, liefert eine operationale Definition von "Disruption" im Bereich des Handels: "Alles, was die Kunden lieber mögen als das, was sie vorher gekannt haben, ist disruptiv." Im Klartext: Märkte wandeln sich, weil sich die Vorlieben und Geschmäcker der Kunden verändern.

### Handel ist Wandel

Bezos sei Dank. Seine Definition enttarnt den Begriff als das, was er ist: Als viel Lärm um ein altbekanntes Phänomen, das der Volksmund trefflich als "Handel ist Wandel" charakterisiert. Erstmals allerdings in der Handelsgeschichte wird der Wandel in



immer kürzeren Zeitabständen greifbar. Von den fahrenden Händlern einmal abgesehen kannten der Handel und seine Protagonisten, die Verkäufer und Käufer, quasi von den ersten Anfängen an überall auf der Welt ihre umgrenzten Räume – die Märkte, Basare, Kaufhäuser, Warenhäuser, Galerien. Erst mit der Digitalisierung geht eine virtuelle Ortlosigkeit des "Point of Sale" einher. Verkäufer und Käufer müssen sich nicht mehr persönlich an einem konkret geografisch zu bestimmenden Ort treffen, die Physik des Handels wird in den Cyberspace verlagert. Die Begegnung des Menschen mit dem Menschen wird obsolet.

In dieser physikalischen Hyperwelt verliert auch der tradierte Zeitbegriff seine angestammte Gültigkeit. Die zeitliche Möblierung der Handels-Usancen gewinnt die Züge eines Allzeit-Jetzt. Die tradierten Öffnungszeiten der Läden werden bedeutungslos. Rund um die Uhr, zu jedem beliebigen Zeitpunkt, können Waren gekauft und verkauft werden. Die Digitalisierung in Retail 4.0 macht's möglich. Was für eine dramatische Veränderung gegenüber dem Gestern.

Ist der Wandel im Handel deswegen aber ein Phänomen der "Zerstörung"? Wohl kaum. Eher das einer Entwicklung. Wie unter einem Brennglas wird unter diesem Phänomen des Wandels Wesentliches deutlich. Über den Menschen an sich. Über sein Verhalten, seine Gewohnheiten, seine Bedürfnisse, aber auch über die Realisierung seiner kreativen

Potenziale. Die Geschichte des Handels ist deswegen auch eine Kulturgeschichte des Menschen über Zeiten und Kontinente hinweg. Und der aktuelle Wandel des Handels zeigt letztlich nur eines, dass die Händler die digitalen Möglichkeiten ihres Geschäfts bislang ignoriert oder verschlafen haben. Ob die Anpassung des Handels an das digitale Zeitalter dem Menschen aber letztlich dienlich sein wird, sei dahingestellt. Die Anpassung ist technisch möglich, also wird sie vorgenommen.

Aber nicht nur im Handel ist der Anpassungsdruck an technologische Veränderungen immens. Die gesamte Wirtschaft sieht sich unter Zugzwang zum Wandel, das Phänomen einprägsam zusammengefasst in der Bezeichnung "Industrie 4.0", die umfassende Digitalisierung industrieller Fertigungsprozesse unter Gesichtspunkten der Effizienz und Effektivität charakterisierend.

# Politik ist Wandel und Wiederkehr des ewig Gleichen in einem

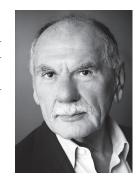
Das Fortschreiten der technologischen Entwicklung ist das Movens des Wandels in der Wirtschaft. Gibt es ein vergleichbares Movens in der Politik?

Vor fast drei Jahrzehnten hatte uns Francis Fukuyama mit seiner These vom Ende der Geschichte überrascht. Zur liberalen Demokratie gäbe es keine Alternative mehr, alle anderen Systeme seien überholt. 2018 nun die von ihm diagnostizierte Kehrtwende: Die kapitalistisch geprägten liberalen Demokratien seien weltweit auf dem Rückzug. Sie hätten, neben vielem anderem, ein wesentliches Momentum übersehen: Das Identitätsbedürfnis der Menschen, sei dies nun psychisch, ethnisch, national oder religiös geprägt. Fängt die politische Geschichte also von vorne an?

In der politischen Geschichte folgen lineare Entwicklungen auf zyklische und vice versa. Mehr noch: Zyklische und lineare Entwicklungen treten in der Regel sogar zeitgleich auf, ein Phänomen, das wir derzeit weltweit zunehmend als sich selbst dynamisierende Dialektik des Politischen erleben. Der Wandel in der Politik wird eben nicht zuletzt vorangetrieben durch ökonomischen Wandel einerseits, durch daraus resultierende eruptive soziale Ungleichgewichte - konkret: dem Auseinanderklaffen der Schere von "arm und reich" - sowie autokratisch machtstaatlichen Interessen andererseits. "America first" ist nur als Slogan eine Erfindung Donald Trumps. In der Sache wird damit nichts anderes beschrieben als die ewige Wiederkehr des Gleichen. Um nur ein Beispiel von vielen zu nennen: in der Braunkohlepolitik der derzeitigen Regierung in Deutschland zählen ausschließlich nationalstaatliche Interessen. "Deutschland zuerst" sagt Frau Merkel zwar nicht, aber sie meint genau das, wenn sie eine umweltfeindliche Ökonomie vorgeblich mangels Alternative als "Energiewende" in die Zukunft hinein fortschreibt. Und zeitgleich strebt Xi Jinping unverhohlen die Vorherrschaft Chinas in der Welt an, assistiert von allen, die mit dem Reich der Mitte gute Geschäfte machen wollen.

Was genau spielt sich da ab auf der politischen Weltbühne? Fraglos: die Rückkehr der starken Menschen, vornehmlich Männer, die ihren Anhängern tatsächlich oder vorgeblich ein Stück Identität und Selbstachtung in einem scheinbar eindeutigen Koordinatensystem der Werte zurückzugeben vorgaukeln. Genau deswegen wird ein Donald Trump von seinen Anhängern als "charismatisch" erlebt, weil er sich gegen die tradierten Institutionen und das sogenannte politische Establishment in Washington stellt, aber auch Xi Jinping durch Strafzölle den Kampf ansagt.

"Es steht geschrieben, ich aber sage Euch", ist der Aufruf zur Disruption schlechthin, ein Symbol charismatischen Aufbruchs seit Beginn der Menschheitsgeschichte. Nichts Neues also in der Geschichte unserer Welt, sondern die Wiederkehr des Gleichen vor dem Hintergrund sich dynamisch verändernder Bedingungen unserer menschlichen Seinsweise auf diesem Planeten. ///



DR. KURT E. BECKER

ist Gründer und Vorsitzender des Vorstands einer der Berliner Humboldt-Universität assoziierten Initiative "Corporate Communicative Responsibility". Er ist außerdem Mitglied des Info3 Beirats. Im Info3 Verlag erschien von ihm: Der Charisma-Faktor. Glücklichsein mit Sisyphos, 240 Seiten, € 15,00.



mehr Informationen zu den Kuren: www.eridanos.org



# **MEDITATION**

Jeden Tag meditieren. Viele wollen das. Sehr wenige schaffen das.

Jetzt kann das gelingen. Mit täglicher Anleitung. Zum Hören. Jeden Tag neu.

Bitte informieren Sie sich: www.alltagsmeditation.de

direkte Buchungsanfrage:

info@eridanos.org